

# Burgen und Schlösser in Frankreich



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Obersteinbach (Wissembourg/ Bas Rhin)

### Burg Wasigenstein- Leben auf engem Felsgrat

*Von Frank Buchali*

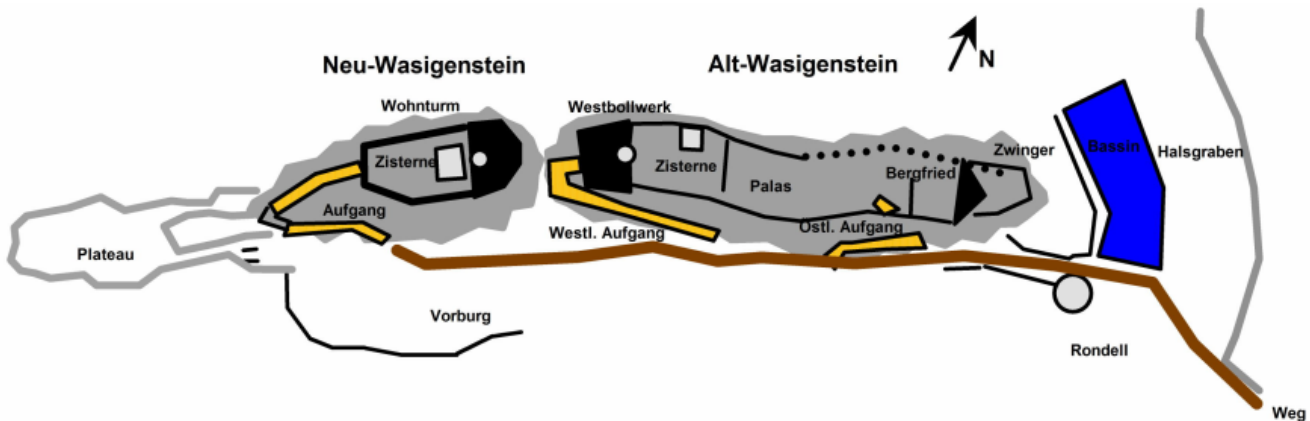
Einige Kilometer hinter der französischen Grenze befindet sich eine der romantischsten Felsenburgen der Pfalz. Von Weissenburg (Wissembourg) erreicht man über die D 503 den Ort Lembach. Von hier aus über die D3 führt die Straße über Niedersteinbach in Richtung Obersteinbach. Nach Niedersteinbach die nächste Straße (D 190) rechts in Richtung Wengelsbach abbiegen. Die Straße führt hoch auf den „Goetzenberg“, dort befindet sich direkt an der höchsten Stelle rechts ein Parkplatz. Von hier aus kann man auch die ehemalige Burg „Zigeunerfelsen“ (Ober-Wasigenstein) in wenigen Minuten erreichen. Hier zu Fuß der Straße bis zur nächsten Kurve weiter folgen, von dort ist die Ruine ausgeschildert. Ein Wanderweg führt nach ca. 15 Minuten in das romantische Tal mit der Burgruine.



*Schildmauerartiger Bergfriedrest auf der Ostseite der Alt-Wasigenstein*



## Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers nach Herrmann und Krahe <sup>1</sup>

Wie bei vielen Burgen in der Pfalz (z.B. [Fleckenstein](#) und [Drachenfels](#)) wird auch bei dieser sogenannten „Felsenburg“<sup>2</sup>, die natürlichen, teilweise sehr bizarren geologischer Formationen, welche alleine schon ohne künstliche Befestigungsbauten einen hohen Schutz gaben und sehr gut zu verteidigen waren, ausgenutzt um Burgen zu errichten<sup>3,4</sup>. Für den Besucher heute faszinierend sind die in schwindelnder Höhe in den teilweise weichen Sandstein gehauene Gänge, Räume, Treppen und Zisternen. Weit reicht der Blick über die Täler und animiert zum romantischen Träumen. Eine ausführliche Beschreibung dieser Anlage findet man bei Herrmann<sup>5</sup> welcher alle Burgen der Region sehr exakt beschreibt und schöne Skizzen und Pläne bietet.

Sogenannte Felsenburgen sind nur in Regionen zu finden, welche derartige natürliche Steinformationen bilden, bzw. Felswände zu sogenannten „Höhlenburgen“ bearbeitet wurden. Die Pfalz bietet viele dieser Felsriesen, aus diesem Grund findet der Besucher viele mehr oder weniger erhaltene Fortifikationen<sup>6</sup> von diesem Typus<sup>7</sup>. Eine der romantischsten, da etwas vom Touristenstrom abgelegen, ist sicherlich der Wasigenstein.

Der von dem östlich gelegenen Maimontmassiv nach Westen ins Tal verlaufende ca. 90 Meter lange Felssporn wurde einst in zwei Teile geteilt, den westlichen Neu-

Wasigenstein (Klein-Wasigenstein) und den östlichen Alt-Wasigenstein (oder Groß-Wasigenstein genannt)

### **Alt-Wasigenstein/Groß-Wasigenstein**

Der Besucher nähert sich von der östlichen Bergseite und erreicht den Felssporn auf dessen Südseite. Der Weg führt vorbei an einen breiten in den Fels geschroteten Halsgraben, in welchem sich unterhalb des Burgfelsens ein Wasserbassin befindet. Vor dem Felsen schützt eine zwingerartige Mauer den Alt-Wasigenstein<sup>8</sup>. Eine Vorbürg befand sich im Halsgraben, eine frühere soll laut Herrmann nördlich des Felsens gestanden haben. Hoch oben auf dem Fels stehen die Reste der schmalen aber sehr hohen schildmauerartigen Bergfriedes welcher sich keilförmig wie ein Schiffsbug gegen den Berg stellt. Auf der südlichen Seite unter dem Felsen sind Reste einer rondellartigen Befestigung zu sehen. Von dieser Seite führten einst zwei Aufgänge zur Alt-Wasigenstein, eine Treppe auf die Ostseite (heute verfallen) und die heute noch begehbare Treppe zur Westseite hoch. Auf der Westseite verläuft der Aufgang durch das schildmauerartige Bollwerk, ein viereckiges turmartiges Bauwerk zum Schutz gegen den Wohnturm der Klein-Wasigenstein. Im Westteil der Alt-Wasigenstein befinden sich noch Reste einer Zisterne, Felskammern sowie Fundamente des einstigen Palas<sup>9</sup> sind sichtbar, welcher bei der Teilung des Alt-Wasigenstein ebenso geteilt wurde. Der östliche Teil bestand aus weiteren Felskammern, dem verfallenen Zugang an der Südseite und den Resten des schildmauerartigen, fünfeckigen Bergfriedes.

### **Neu-Wasigenstein/Klein- Wasigenstein**

Der Weg vorbei an der Südseite des Alt-Wasigenstein führt in die Reste der ausgedehnten Vorbürg des Neu-Wasigenstein, die für die kleine wohnturmartige Anlage aus Platzgründen sehr wichtig war. Von hier aus führen eine Treppe und ein Felsentor auf das Plateau (ohne erkennbare Baureste) auf der Westseite. Von hier erreicht der Besucher über eine steile Treppe den mehrstöckigen Wohnturm mit einer Filterzisterne im Inneren. Wasser war besonders wichtig auf dem trockenen Felssporn. Jeder Tropfen Regenwasser wurde gesammelt. Die Gefahr war sehr groß bei einer Belagerung regelrecht „ausgetrocknet“ zu werden.

Auf der Nordwestseite des Felsens weisen Aushöhlungen auf ein früheres Tretrad hin, welches als Lastenaufzug diente. Beachtenswert sind die mächtigen

kissenförmigen Buckelquader mit Randschlag und Zangenlöchern sowie die teilweise gotischen Fenster. Der längliche, wohnturmartige Bau ist auf der Ostseite zur Alt-Wasigenstein schildmauerartig verstärkt. In dieser dicken Mauer verläuft eine Wendeltreppe zur Plattform hoch.



*Blick über den Alt-Wasigenstein nach Westen,  
im Hintergrund der Turm der Neu-Wasigenstein*



## **Geschichte**

Die Burg Wasigenstein, auch Wasenstein genannt wird im 13. Jahrhundert erstmals erwähnt. Laut Infotafel vor Ort standen auf dem Felsen gleich zwei autarke Burgen, laut Herrmann erfolgte der Bau der Neu Wasigenstein aber erst im Zuge der ersten Teilung um 1299. Erbaut wurde (Alt-) Wasigenstein vom Hofmarschall der Kaiserpfalz zu Hagenau als äußerster Grenzpunkt des Stauferreiches an der Lothringischen Grenze. 1272 nennen sich dessen Söhne nach der Burg. Die Enkel des Erbauers teilten das Anwesen und nun wurde die kleine Neu-Wasigenstein erbaut. In einem Vertrag (Burgfrieden) wurde festgelegt, dass beide sich direkt gegenüberliegenden Bauwerke gleich hoch sein mussten. In den folgenden Jahren teilen sich immer mehr Besitzer (Ganerben)<sup>10</sup> die beiden Burgen, die Alt-Wasigenstein wird selbst geteilt und erhält einen weiteren (östlichen) Zugang. Die Trennung läuft direkt durch den alten Palas. Die Besitzverhältnisse werden komplizierter. U.a. werden neue Anlagen gebaut: Ober-Wasigenstein, der sogenannte „Zigeunerfelsen“ weiter südwestlich gelegen. Diese kleine Felsenburg von welcher nur noch der Aufgang und wenige Mauerreste auf dem Fels erkennbar sind ist vom Parkplatz gut zu erreichen (siehe ganz oben).



Neu-Wasigenstein...in schwindelnder Höhe

Erst im 15. Jahrhundert herrschen wieder eindeutigeren Verhältnisse. Neu-Wasigenstein ist im Besitz der Herren von Hohenburg (nach Infotafel vor Ort), Alt-Wasigenstein im Besitz der Herren von Fleckenstein. Laut Herrmann ist die gesamte Burganlage im 16. Jahrhundert im Besitz der Fleckensteiner. Laut Krahe erfolgt die Zerstörung der Anlagen im Dreißigjährigen Krieg. Ab 1711 wird Wasigenstein als Ruine erwähnt.

Im sogenannten Walthari-Lied aus dem 10. Jahrhundert sollen Walther von Aquitanien, Gunther von Worms und Hagen von Tronje im Felsspalt zwischen den Burgen gekämpft haben. Aber wie kann sich die Sage auf eine Burg beziehen, welche erst Jahrhunderte später gebaut wurde und der Felsspalt, der die beiden Burgen trennt, wurde erst Ende des 13. Jahrhunderts ausgeschrotet?

**Infos (Ohne Gewähr):**

Die Burg ist frei zugänglich  
Anfahrt: Siehe Einleitung oben.



*Turm der Neu-Wasigenstein von der Alt-Wasigenstein gesehen*





*Links Neu-Wasigenstein, rechts Alt-Wasigenstein... wie zwei feindliche Brüder...*

---

<sup>1</sup> Nach dem Grundriss von: Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, siehe Seite 644

<sup>2</sup> Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1 , Seite 37, Würzburg 1998, Reprint

<sup>3</sup> Siehe auch der Begriff „Felsennester“ bei Cohausen, August von: Befestigungen der Vorzeit und des Mittelalters, Wiesbaden 1898

<sup>4</sup> Meyer, Werner: Deutsche Burgen, Schlösser und Festungen, Frankfurt 1979

<sup>5</sup> Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

<sup>6</sup> Fortifikationen: Befestigungen, Befestigungsbauten, Festungen

<sup>7</sup> Auch die Schwäbische Alb bietet einige dieser Burgen: Siehe Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Bände 1-bis 5, Biberach 1990

<sup>8</sup> Informationstafel vor Ort

<sup>9</sup> Palas: Hauptgebäude in einer Burganlage

<sup>10</sup> Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912, „Ganerbenburg: unter mehreren Erben..... aufgeteilter Burgraum“